

abbilden.³⁹ Darüber hinaus enthalten sie Informationen zu Schneidlers Werdegang und die Kopie seiner Spruchkammerakte, die seine Stellung in der Zeit des Nationalsozialismus dokumentiert. Die Akten des Stadtarchivs Wuppertal hätten Aufschluss über die immerhin von 1907 bis 1920 währende Tätigkeit an der Kunst- und Handwerkerschule Barmen geben können. Die Dokumente sind jedoch durch Kriegseinwirkung verloren. Aus den Rektoratsakten der Stuttgarter Kunstakademie wird deutlich, welche Lücke der Lehrer und Künstler Schneidler hinterließ und wie schwierig sich die Suche nach einem geeigneten Nachfolger gestaltete.⁴⁰

V. Ausstellungen zum Werk Schneidlers

Erste Hinweise auf Ausstellungen, die sich ausschließlich Schneidlers Werk widmen sollten, finden sich im Briefverkehr mit Imre Reiner. Demnach plante Reiner für Schneidler im Jahr 1947 eine Ausstellung im „Museum Basel“ und berichtete von dem Kontakt, den er deswegen mit dem damaligen Museumsdirektor gehabt habe.⁴¹ Zu einer Ausstellung in der Kunsthalle ist es, nicht zuletzt durch die unentschlossene Haltung Schneidlers, nicht gekommen. Auch ein zweites, im gleichen Jahr von Reiner angeregtes Ausstellungsprojekt in der Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen, kam nicht zustande.⁴²

Einzelausstellungen zum Werk Schneidlers hat es vor seinem Tod mit Ausnahme der oben erwähnten 1953 von George Salter in Zusammenarbeit mit der Book Jacket Designers Guild in New York initiierten Schau nicht gegeben. Erst zum Ende seines Lebens überdachte Schneidler seine abneigende Einstellung gegenüber öffentlichen Präsentationen, die ausschließlich seine Kunst zum Inhalt hätten. Bis dahin wollte er nicht sein eigenes Werk veröffentlicht sehen, sondern die Ergebnisse seiner Lehrtätigkeit am Beispiel herausragender Schülerarbeiten. So dokumentierte er sein Schaffen – wohl regelmäßig – in Form von Klassen- oder Abteilungsausstellungen in Solingen, Barmen und Stuttgart.⁴³

39 | Personalakte Schneidler, Signatur EA 3/150 Bü 3290, in: Hauptstaatsarchiv Stuttgart und Personalakte Schneidler PA 547, in: Nachlass Schneidler, Inv.Nr. nl2-01484, Sammlung SAdBK Stuttgart.

40 | Noch unverzeichnete Senatsprotokolle der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart vom 16.10.1946, 5.2.1948, 27.4.1948, 21.5.1948, in: Sammlung SAdBK Stuttgart.

41 | Obwohl Schneidler in seinen Briefen von „Museum“ und dem leitenden Direktor „Lichtenstein“ spricht, kann es sich nur um die Kunsthalle Basel handeln. Der korrekte Name des Direktors in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts war „Lichtenhan“, der Direktor des Kunstmuseums Basel in dieser Zeit hieß Georg Schmidt. Beide Institutionen sind, wie ein Konservator der Kunsthalle mitteilte, bis heute Gegenstand häufiger Verwechslungen. Auskunft per E-Mail: SSmeling@kunsthallebasel.ch, Sören Schmeling, Wiss. Assistent an der Kunsthalle Basel vom 28.5.2013.

42 | Briefe Nr. 1947-28 und Nr. 1947-30, in: Nachlass Imre Reiner, Klingspor Museum Offenbach. Recherchen bei der Kunsthalle Basel, dem Staatsarchiv Basel, dem Kunstmuseum Basel, das häufig mit der Kunsthalle verwechselt wird und der Vadiana in St. Gallen bestätigten, dass Schneidler dort nirgendwo ausstellte. Alle drei Einrichtungen besitzen auch keine Arbeiten von ihm, was zumindest im Kunstmuseum Basel Voraussetzung für eine Ausstellung gewesen wäre. Telefonat am 24.5.2013 mit Herrn Selz, Kunstmuseum Basel und am 27.5.2013 mit Dr. Göldi, Vadiana St. Gallen, sowie schriftliche Auskunft per E-Mail von Soeren Schmeling, Kunsthalle Basel und Daniel Kress, Staatsarchivar im Staatsarchiv Basel. Dort werden Akten zu den nicht-realisierten Projekten der Kunsthalle verwahrt, Signatur: PA888a N8(1). Die Überlieferung bricht allerdings dort 1941 ab.

43 | Siehe zum Beispiel: Lehrplan der Württ. Kunstgewerbeschule, circa 1930. Hierin ist die Durchführung von Wettbewerben als Bestandteil der Ausbildung aufgeführt.

Auch im Briefverkehr mit Ehmcke erwähnt Schneider die Arbeit an „Schulausstellungen“ in Solingen.⁴⁴ Durch Archivalien oder Publikationen lassen sich außerdem für die Stuttgarter Zeit drei große Ausstellungen belegen, die aber sicher nicht die einzigen Schauen waren: 1927, parallel zur Eröffnung der Weißenhofsiedlung präsentierte die Schneidlersche Abteilung eine Auswahl von Arbeiten der „Stuttgarter Schule.“ In den Räumen der Kunstgewerbeschule in Nachbarschaft zur Weißenhofsiedlung zeigten Studierende und Abteilungsmitarbeiter Proben aus dem Unterricht und der Werkstattarbeit. Die Ausstellung fand große Beachtung und wurde von den führenden Stuttgarter Zeitungen ausführlich und positiv kommentiert.⁴⁵ Eine zweite Ausstellung, die 1948 im Kunstgebäude in Tübingen stattfand, wurde zum großen Teil von ehemaligen Studierenden als Hommage an ihren in den Ruhestand tretenden Lehrer geplant. Beteiligt waren unter anderem sein Meisterschüler Imre Reiner und die späteren Nachfolger Schneidlers Walter Brudi und Eugen Funk. In seinen letzten Monaten an der Kunstakademie im Jahr 1949 fand die erste Gesamtausstellung seit der Fusion von Akademie und Kunstgewerbeschule im Jahr 1941 statt. Diese Ausstellung zeigte nach Schneidlers Einschätzung „etwas Unscheinbares aber Wichtiges“, nämlich einen Querschnitt von Arbeiten der ersten Semester seiner Abteilung für angewandte Grafik, deren Lehrgrundsätze er im Begleitheft darlegte.⁴⁶

Die Realisierung einer großen Einzelausstellung in Stuttgart noch zu seinen Lebzeiten scheiterte jedoch. Betrieben wurde dieses Projekt 1955 maßgeblich von Eva Aschoff, eine ehemalige, ihm persönlich eng verbundene Schülerin.⁴⁷ Auch eine Ausstellung, die Schneider selbst der Galerie Valentien im Jahr 1955 zugesagt hatte, konnte erst 1957 nach seinem Tod gezeigt werden.⁴⁸ Bemerkenswert ist, dass diese Ausstellung – wie der Titel „F.H. Ernst Schneider als Maler“ nahe legt – erstmals ausschließlich das künstlerische Werk in den Fokus nahm – ein bis heute nicht mehr wiederholtes Konzept.

1957 fanden posthum gleich mehrere Ausstellungen statt, die auch jeweils einen kleinen Teil der freien Arbeiten Schneidlers zeigten. Im Landesgewerbeamt Stuttgart erschien zur Präsentation eine dünne Broschüre mit dem Titel „In memoriam F.H. Ernst Schneider“. Die Ausstellung umfasste Blätter aus dem *Wassermann*, Drucke der *Juniperuspresse* und den Prachtband der *Upanishads des Veda* aus dem Eugen Diederichs Verlag, zeigte aber nur einen Bruchteil des künstlerischen Werkes. Besprechungen zu dieser Schau, die im Anschluss nach München zur typografischen Gesellschaft wanderte, wurden zum Beispiel von Helene Henze in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht, enthielten sich aber einer kri-

44 | Brief vom 5. April 1905, Nachlass F.H. Ehmcke in: Klingspor Museum Offenbach. Angaben zu Ausstellungen auch in Barmen, die mit Sicherheit stattgefunden haben, konnten nicht gefunden werden.

45 | Berichte führender Stuttgarter Zeitungen über die Ausstellung der Fachabteilung für graphische Künste und Buchgewerbe der Staatlichen Kunstgewerbeschule Stuttgart, im Anstaltsgebäude beim Weißenhof. 15. Juni bis 11. Juli 1927 (Sonderdruck, Sommer 1927). Oschilewski erwähnt diesen Sonderdruck, eine Beilage zum „Bücherwurm“ 1939, in seiner kleinen Publikation „Über F.H. Ernst Schneider“.

46 | Graphische Ausstellung „Stuttgarter Schule“ vom 14.3. bis 11.4.1948 im Kunstgebäude Tübingen, Kopie des Ausstellerverzeichnisses, in: Nachlass Schneider, Sammlung SAdBK Stuttgart und Begleitheft zur Ausstellung der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste vom 27.4. bis 5.5.1949, S. 10.

47 | Personalakte Schneider, in: Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Signatur EA 3/150 Bü 3290.

48 | Siehe dazu: Schneider als Maler, Galerie Valentien, Stuttgart 1957, Einladungskarte, in: Nachlass Schneider, Sammlung SAdBK Stuttgart.

tischen Bewertung des Werkes.⁴⁹ 1960 zeigte die Pierpont Morgan Library in New York auf Initiative von Paul Standard eine Auswahl von 50 Arbeiten Schneidlers. Die Ausstellung wurde von seinem ältesten Sohn Peter Schneider, gemeinsam mit seiner Frau Elsbeth Schneider-Schwarz zusammengestellt. Außerdem kaufte die Bibliothek eine Kassette mit 17 Blättern an.⁵⁰

Die künstlerischen Arbeiten Schneidlers erfuhren in den folgenden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts nur selten Würdigung im Rahmen von Einzelausstellungen.⁵¹ Einige wenige Arbeiten wurden 1963 im Zusammenhang der bedeutenden Ausstellung „Schrift und Bild“ in Baden-Baden und Amsterdam gezeigt und im Katalog zur Ausstellung veröffentlicht.⁵²

Die von Umfang und Bedeutung größte und umfassendste Ausstellung fand erst 2013 im Klingspor Museum Offenbach statt. Gegenstand waren Schneidlers Hauptwerke aus dem Bereich der Buch- und Schriftgestaltung: Arbeiten aus seiner 1921 gegründeten *Juniperuspresse*, Entwürfe zu den Druckschriften, Signets und Vignetten sowie buch- und druckgrafische Werke von bekannten Schülern der Stuttgarter Schule. Die Schau, die eine Übernahme der Stuttgarter Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek von 2011 war,⁵³ wurde in Offenbach zum ersten Mal um eine große Auswahl freier, künstlerischer Arbeiten erweitert. Zu dieser Ausstellung erschien ein Katalog, in dem ein Überblick über das gesamte aus den verschiedenen beruflichen Aufgaben Schneidlers erwachsene Werk und seine künstlerische Arbeit unternommen wurde.⁵⁴

49 | HENZE 1957a und HENZE 1957. Der Artikel aus der FAZ wird dort im Wortlaut abgedruckt.

50 | Kopie der Karteikarte aus dem Bestandskatalog der Pierpont Morgan Library, Signatur: MA 2019, in: Nachlass Schneider, Inv.Nr.: nl2-01871, Sammlung SAdBK Stuttgart.

51 | Vom 25.11.1966-15.3.1967 zeigte das Klingspor Museum Offenbach vor allem typografische und schriftkünstlerische Arbeiten, 1967 zeigte die Staatl. Akademie für Grafik, Druck und Werbung in Berlin typografische Arbeiten zum 85.Geburtstag Schneidlers, 1980 präsentierte die Galerie Valentien Arbeiten Schneidlers auf der Art Basel, 1982 fand vom 18.3.1982-16.5.1982 aus Anlaß des 100. Geburtstages Schneidlers eine Ausstellung in der Galerie der Stadt Stuttgart statt, vom 28.11.1982-15.2.1983 die Ausstellung „Die Reise ins Innere“ im Klingspor Museum Offenbach, 1983 eine Verkaufsausstellung des Kunsthauses Bühler in Stuttgart, 1989 eine weitere Verkaufsausstellung im Kunsthaus Bühler Stuttgart und im Rathaus in Münsingen vom 16.2.1989 bis 31.3.1989 die Ausstellung „Die Reise ins Innere“ kuratiert vom dortigen Stadtarchivar Günter Randecker, 1993 wurde „Ein Rückblick“ auf das Werk Schneidlers in der Kreissparkasse Nürtingen geworfen, 1996 waren buchkünstlerische Arbeiten Schneidlers Teil der Ausstellung „Zwischen Buch-Kunst und Buch-Design in der Württ. Landesbibliothek, 1999 konnte das Klingspor Museum Offenbach im Rahmen einer Neuerwerbungs Ausstellung Arbeiten aus dem Nachlass zeigen. Ausstellungsflyer oder Broschüren zu den genannten Ausstellungen befinden sich im noch unverzeichneten schriftlichen Nachlass Schneider in der Sammlung der SAdBK.

52 | MAHLOW 1963. Abbildungen von Arbeiten Schneidlers, S. 59 und 61.

53 | Anlässlich des 250jährigen Bestehens der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart wurde in der Württembergischen Landesbibliothek vom 1.6.2011 bis 24.9.2011 die Ausstellung „Schrift, Buch, Kunst- F.H. Ernst Schneider“ gezeigt.

54 | BÜTTNER/KOCH/ZIEGER 2013.